

bei der Korrektur, die Ränge der genannten Begriffe bei der Legende zur Bezirkskarte und an zwei Stellen im Text sinnstörend verwechselt. Ich wiederhole daher hier das Schema der pflanzengeographischen Gliederung des Burgenlandes, wie es sich auf Grund meines angeführten Aufsatzes darstellt: 3 Provinzen Carpathicum, Pannonicum, Noricum; 4 Bezirke Eucarpaticum, Transdanubicum, Ceticum und Praenoricum; 8 Distrikte Eucarpaticum mit Ponicum; Transdanubicum mit Arrabonicum, Leithaicum und Scarabanticum, Ceticum mit Ceticum; Praenoricum mit Castriferreicum, Stiriicum (mit Subdistrikt Obere Raab) und Petovicum (mit Subdistrikt Untere Mur). — Prof. Kárpáti hat mir weiters mitgeteilt, daß er sich meiner Auffassung hinsichtlich des Bestehens einer eigenständigen pflanzengeographischen Einheit „Scarabanticum“ anschließe, nur sei diese Einheit nach seiner Ansicht sehr klein, zum Praenoricum gehörig und nur im Range eines Subdistriktes. Eine diesbezügliche aufschlußreiche Arbeit Kárpáti's steht vor der Veröffentlichung. Selbstredend werde ich über sie zu gegebener Zeit in diesen Blättern referieren.

Otto Guglia, Wien

Beziehungen zwischen dem römischen Vicus vom Haidhof bei Bruck-Neudorf und den römischen Lagern von Carnuntum bzw. Vindobona

Der von mir seinerzeit beim nördlichen Ortsausgang von Parndorf (Verw. Bez. Neusiedl/See, Bgld.) gefundene Titulus mit dem Text: „D(is) M(anibus) / IVL(io) FAVSTINO / VET(eranus) LEG(ionis) X G(eminae) / EX C(ustode) A(rmorum)“ wurde schon oft genug zitiert; auch wurden nach anfänglichen Irrtümern seine Fundumstände eindeutig klargestellt.

Bezüglich der Datierung dieses Steines war eigentlich nicht viel zu sagen. Die Formel „DIS MANIBUS“ sowie der mit einem Dativ beginnende selbständige Satz geben ja Anhaltspunkte genug. All dies verweist auf das Ende des zweiten bzw. den Anfang des dritten nachchristlichen Jahrhunderts.

Es ist mir aber bis zu einem gewissen Grade unverständlich, daß ich die Möglichkeit einer noch genaueren Datierung, eines „TERMINUS POST QUEM“, lange Zeit übersah und daß mir Beziehungen zwischen dem Vicus beim Haidhof¹ und den römischen Lagern von Carnuntum resp. Vindobona nicht auffielen, obwohl ich mit dem, für diese Erkenntnis maßgeblichen Material, nämlich den römischen Inschriften aus Carnuntum, seit einem Jahrzehnt laufend zu tun habe. Vielleicht kann ich für mich darin eine Entschuldigung erblicken, daß auch Berufeneren die Namensgleichheit, auf welche ich nunmehr Bezug nehmen will, bisher entgangen ist.

Das Museum Carnuntinum in Bad Deutsch Altenburg verwahrt in seinen Beständen auch eine bereits im Jahre 1877 publizierte Ara mit Aufsatz, deren Text wie folgt lautet: „SILVAN(o) DOM(estico) / SAC(rum) / IVL(ius) FAVSTINVS / CORNICVL(arius) LEG(ionis) XIII G(eminae) SEV(eriana) / V(otum) S(olvit) L(aetus) L(ibens) M(erito).“²

In diesem Text scheint also der Name des Mannes, welcher auf dem Parndorfer Stein als pensionierter Waffenmeister der zehnten verdoppelten (aus zwei früheren Legionen zusammengesetzten) Legion genannt wird, mit der Bezeichnung „CORNICVLARIVS“, also Charge innerhalb der Stabskanzlei der vierzehnten Legion

auf. Die Legio X war zu jener Zeit in Vindobona und die Legio XIV in Carnuntum stationiert.

Können wir hier auf eine Personengleichheit schließen? Können wir aus den beiden zitierten Texten entnehmen, daß Julius Faustinus einmal im Stabe der zehnten und einmal im Stabe der vierzehnten Legion geführt wurde?

Die Möglichkeit dazu wäre absolut gegeben!

Wellen wir nun den viel früher gefundenen Carnuntiner Stein eingehend besprechen. Hier erscheint ein Julius Faustinus als „CORNICVLARIVS“, wie gesagt einer Charge innerhalb der Stabskanzlei der Legion auf.

Die Legio XIV war etwa 114 nach Carnuntum gekommen. Sie führte, als Julius Faustinus in ihr diente, den ehrenden Beinamen „SEVERIANA“

Wir sind über die Epitheta der verschiedenen römischen Truppenkörper gut unterrichtet und wissen, daß die Legio XIV bis vor das Ende des zweiten Jahrhunderts die Bezeichnung „GEMINA MARTIA VICTRIX“ trug, im zweiten Jahrzehnt des dritten Jahrhunderts nach dem Kaiser Elagabal³ „ANTONINIANA“ benannt war, von 222 bis 235 „SEVERIANA“⁴, von 235 bis 248 „MAXIMIANA“ und bis 249 „PHILIPPIANA“⁵ hieß.

Wir wissen nunmehr, daß nach 222 und vor 235 ein gewisser Julius Faustinus dem Regimentstab zugeteilt war.

Und was verrät uns der in Parndorf gefundene Stein?

Was können wir aus der Tatsache, daß ein pensionierter Waffenmeister der zehnten Legion, dort am Nordende des Leithagebirges bestattet wurde, erschließen?

Die Legio X stand seit 63 n. Chr. in Carnuntum. Sie war damals aus Spanien als Ersatz für die Legio XV hierher gekommen, da dieses Regiment in den vorderen Orient instradiert worden war, nach Judaea marschierte und dort nachgewiesenermaßen großen Anteil an der Niederwerfung des jüdischen Aufstandes, die in der Zerstörung des herodianischen Tempels zu Jerusalem gipfelte, hatte.

Nach Beendigung dieser Strafexpedition kam die Legio XV wieder nach Carnuntum zurück, wurde aber um 114 n. Chr. von der Legio XIV abgelöst, welche ihrerseits bis zum Ende der Römerherrschaft in Carnuntum verblieb. Die Zehner, welche sich ursprünglich aus Oberitalien rekrutierten, gingen, als die Fünfzehner aus dem Orient zurückkamen, in das neu errichtete Lager von Vindobona und wurden, wenn man so sagen darf, das erste Wiener Hausregiment, denn sie blieben ebenfalls bis zum Ende der Römerherrschaft in ihrer Donaugarnison.

In diesem Regimente war also, bis zu seiner Pensionierung, ein Julius Faustinus als Waffenmeister tätig.

Nach Erreichung der vollen Dienstzeit wurde ihm, wie anzunehmen ist, eine „MISSIO HONESTA“ ein ehrenvoller Abschied zuteil. Bei der feierlichen Zeremonie bekamen die Abrüstenden ihre Entlassungsurkunde, das sog. „Militärdiplom“ (eine kollationierte Abschrift der in Rom befindlichen Originalurkunde) auf einem Bronzetäfelchen⁶, eine gewiß nicht unerhebliche Geldsumme als Abfertigung und wohl auch Grund und Boden.

Sein Grabstein bestätigt, was wir aus einem solchen Militärdiplom schon lange wissen, daß Veteranen DEDVCTI SVNT IN PANNONIAM “ also in Pannonien angesiedelt wurden.

Diese ehrenvoll verabschiedeten alten Soldaten, welche durch ihre lange Dienstzeit der alten Heimat, von wo sie einst als Jünglinge den Weg in die Armee gefunden hatten, gewiß ganz entfremdet waren, hatten durch eheliche Beziehungen mit

einheimischen Frauen (diese erhielten mit ihren Gatten, falls diese es nicht schon besaßen durch die *MISSIO HONESTA*, das römische Bürgerrecht) nochmehr mit dem Grenzland Beziehungen angeknüpft und dachten ganz bestimmt nicht daran, an ihren Geburtsort zurückzugehen.

Und daß sie mit Grund und Boden begabt wurden, machte nach ihrem Ausscheiden aus dem aktiven Militärdienst, aus ihnen Vorposten des Staatsgedankens; verstärkten sie doch mit ihrer Person das lateinische Bevölkerungselement und leisteten sie durch ihre Anwesenheit aktive Romanisierungsarbeit.

Spricht aber nicht vielleicht der Umstand, daß wir den Namen des Julius Faustinus einmal im Stande des einen und dann wieder in dem eines anderen Truppenkörpers finden, gegen eine Personengleichheit?

Die Tatsache, daß wir aus spätrömischer Zeit einen Erlaß, also einen Befehl des Militäroberkommandos kennen, welcher derartige Transferierungen ausdrücklich verbietet, beweist, daß vor diesem Erlaß Transferierungen von einem zu einem anderen Truppenkörper gang und gäbe waren, ja wahrscheinlich etwas zu häufig vorgekommen sind. Wir kennen nicht nur die Überstellungen von Stabsoffizieren, die ein anderes, ein höheres Kommando erhielten, nein, auch subalterne Chargen wurden hin- und hergeworfen⁷. Als Beispiel sei die Inschrift CIL. III/485 erwähnt.

Daß auf dem Parndorfer Stein die Legio X mit dem Prädikat „*GEMINA*“ bezeichnet wird, spricht auch nicht gegen die Personengleichheit. Kennen wir doch aus Texten, welche durch die Nennung der Consules genau datierbar sind und die in die Zeit von 210 bis 250 fallen, diese Truppe mehrmals mit obigem Beinamen.

Worüber sich aber beide Steine ausschweigen, sind Angaben bzgl. Herkunft, Alter und Dienstzeit unseres Julius Faustinus.

Nach all dem Vorhergesagten können wir wohl für sicher annehmen, daß der Cornicularius aus dem Verband der Legio XIV und der ausgediente Waffenmeister der Legio X, gleichen Namens, nicht bloß Namensvettern waren, sondern daß es sich um ein und dieselbe Person handelt.

So wird der in Parndorf gefundene Titulus frühestens in die Jahre nach 223 zu setzen sein und erfährt nunmehr eine wesentlich genauere Datierung, als die eingangs erwähnten Kriterien ermöglichten.

Auch finden wir wieder bestätigt, daß das Gebiet zwischen Donau und Neusiedlersee, die sog. „*DESERTA BOIORVM*“ dazu ausersehen war, ausgedienten römischen Soldaten für den Rest ihres Lebens eine neue Heimat zu bieten.

H. G. Walter, Wien

ERLÄUTERUNGEN

- zu 1 Zwischen Bruck Neudorf und Parndorf im Verwaltungsbezirk Neusiedl am See, Bgld.
- zu 2 CIL. III/11172 = ÖJH. XXIX/ 1935, Bbl. Sp. 303/157 = AEM. I/1877, pg. 138 = Vorbeck, Militärschriften aus Carnuntum, pg. 28, Nr. 49.
- zu 3 Marcus Aurelius Antoninus, genannt Elagabal, reg. 16. 5. 218 bis 11. 3. 222.
- zu 4 Marcus Aurelius Severus Alexander, reg. 11. 3. 222 bis 19. 3. 235.
- zu 5 Maximinus, genannt Thrax, reg. vor 19. 3. 235 bis Mai 238, Marcus Julius Philippus, genannt Arabs, reg. Feber 244 bis September oder Oktober 249.
- zu 6 Militärdiplom aus Brigetio, Ber. d. Ver. Carnuntum, 1890/91; pg. 88 ff. ... *DESCRIPTVM ET RECOGNITVM EX TABVLA AEREA, QVAE FIXA EST ROMAE IN MVRO POST TEMPLVM DIVI AVGVSTI AD MINERVAM*

zu 7 CIL. III/4855 = Dessau 2772 = Domaszewsky 117. Zeit des Kaisers Gallienus (reg. 245 bis 268), Fundort Virunum (Herzendorf): MEMORIAE / VAL CL QVINTI / P P LEG II ITAL / DVCI LEG III ITAL / DVCI ET PRAEP LEG III / AVG VIRO INOCEN- / -TISSIMO / IVL EVTYCHIANVS / ET IVL AVXANON / ALVMN.

siehe auch ÖJH. XLII/1955, Sp. 105. Als Analogon der in Au am Leithaberg, Verwaltungsbezirk Bruck a. d. Leitha, N. Ö., gleichfalls vom Berichter gefundene Titulus „M VALERIVS / MASVETVS / VET EX PRA- / -ETORIO EX / SPE- CVLATORI / V SIBI ET F P“.

Die Striche „/“ innerhalb der lateinischen Texte zeigen das jeweilige Zeilenende an. Die in Klammern „LEG(ionis)“ kleingeschriebenen Buchstaben sind die Ergänzungen gebräuchlicher römischer Abkürzungen.

Zur Verbreitung der Lurche und Kriechtiere im Burgenland

Im Jännerheft 1958 dieser Zeitschrift bringt H. G. Walter eine Anzahl bemerkenswerter Angaben über die Verbreitung der Amphibien und Reptilien im Burgenland. Bedauerlicherweise hat jedoch der Autor meine grundlegende Arbeit über die Herpetofauna des Burgenlandes (1954) übersehen und nur zu meiner rein informativen „Liste“ (1957) Stellung genommen. Ich selbst besuche das Leithagebirge und den Neusiedlersee seit meinem fünfzehnten Lebensjahr regelmäßig und habe hier viele Wochen im Zelt, mitten unter meinen Studienobjekten, verbracht. Spaziergänge wären mir zu wenig gewesen.

Feuersalamander:

Für den Nachweis des Feuersalamanders im Leithagebirge hätte man nicht einmal warmes Regenwetter gebraucht, denn er setzt seine leicht zu findenden, großen Larven in sauerstoffreichen Quellen und Waldbächen ab, wo man auch bei Schönwetter bequem danach suchen kann. Ich habe es auch oft getan, jedoch niemals die zur Erhaltung der Art notwendigen Larven gefunden.

Bergunke

Diese Art meidet bei uns das warme Tiefland genau so, wie es auch den sich darin erhebenden Hügeln und Gebirgszügen fehlt. Es gibt in ganz Österreich keinen Fundort, wo beide Arten nebeneinander vorkommen. Ich kenne viele Fundorte der Tieflandunke im Leithagebirge, wo sie die einzige dort vorkommende Unkenart ist. Damit auch der Laie unsere beiden Unkenarten ohne Schwierigkeiten unterscheiden kann, füge ich einen kurzen Bestimmungsschlüssel bei.

Berg- oder Gelbbauchunke:

Bauchflecken immer schön gelb; Hautwarzen groß und mit stachelartigen Spitzen. Oberseite meist lehmgrau oder hell lehmgelb, nicht oder nur selten gezeichnet. Größer.

Tiefland- oder Rotbauchunke

Bauchflecken orangegelb, orange, ausnahmsweise sogar bis zinnoberrot. Hautwarzen kleiner, mit relativ glatter Oberfläche. Die graue Oberseite ist immer deutlich gekennzeichnet. Kleiner.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Burgenländische Heimatblätter](#)

Jahr/Year: 1958

Band/Volume: [20](#)

Autor(en)/Author(s): Walter Hans G.

Artikel/Article: [Beziehungen zwischen dem römischen Vicus vom Haidhof bei Bruck-Neudorf und den römischen Lagern von Carnuntum bzw. Vindobona 146-149](#)